# "Wüssezi, es gaht halt nüt über e harmonischi körperlichi Betätigung i der Bärgsunne!"

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Abonnieren Sie den Nebi

**Der Februar**

Der Februar ist so schön kurz, nur 28 Tage, zum Glück kein Schaltjahr. Wenn doch alle Monate so kurz wären – vielleicht kämen wir mit unserem Budget besser aus. Wer rechnen muß und trotzdem gerne Orientteppiche hat, der kommt zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, denn dort gibt es immer prachtvolle Stücke zu äußerst vorteilhaften Preisen!

70.127.11d

## Durcheinander der Sprachen

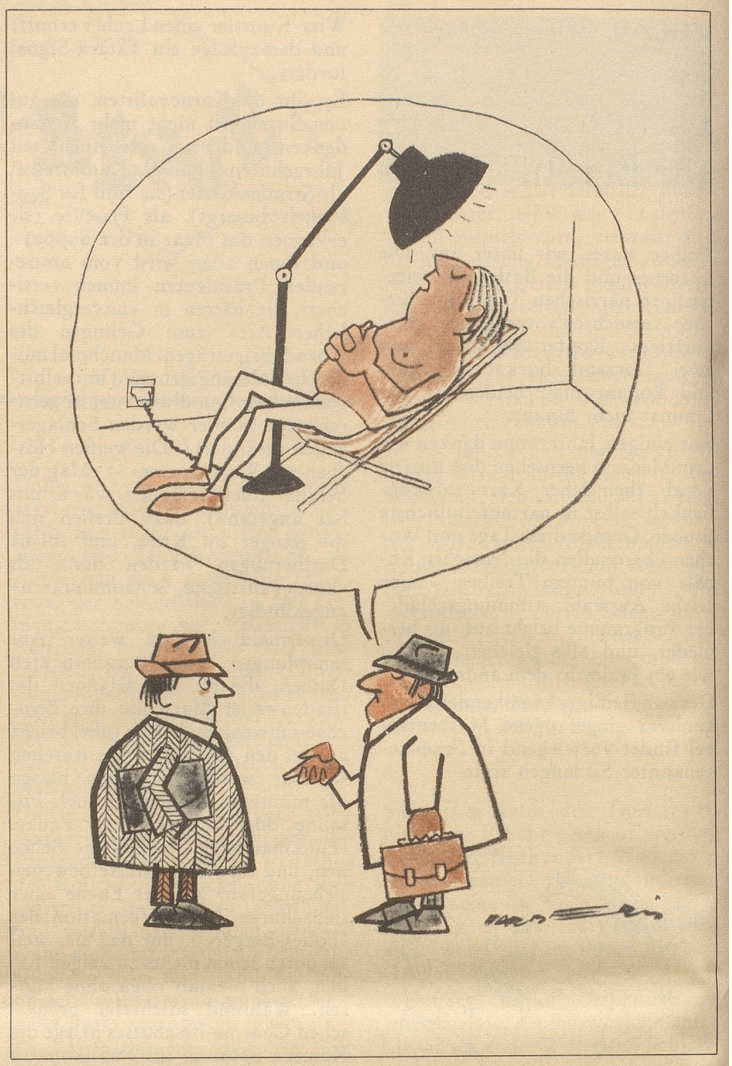
‹Mit 18 wird Varlin Schüler bei Orlik an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Berlin, bei jenem Orlik, der beim Abschied zu ihm sagt: «Von Ihnen wess ick heut noch nischt, könnense wat oder könnense nix.»›

Hundert zu eins sei gewettet, daß Orlik diesen Satz nicht in dieser Form gesagt hat. Emil Orlik, übrigens ein brillanter Zeichner und großer Könner, von dem zahlreiche Zeichnungen und Holzschnitte zu besitzen ich stolz bin, war durch und durch ein Prager; er war ein Freund meines Vaters, aber ich habe ihn auch gekannt und in Berlin ein oder zweimal getroffen. Man konnte seiner Sprache immer noch den Prager anhören – wie so ziemlich allen Pragern. Daß er mit einem Schweizer Maler plötzlich geredet haben soll wie Max Liebermann, erlaube ich mir für äußerst unwahrscheinlich zu halten.

n. o. s.

## Das Geschenk

Kurz vor Weihnachten. Eine Frau läßt sich in der Papeterie Reißzeuge zeigen. Die Kundin entschließt sich zu einem für Fr. 36.50. Die Frage, ob es ein Geschenk sei, bejaht sie. Die Verkäuferin will den Preis entfernen, da sagt die Frau: «Lassen Sie den Preis nur stehen, dann sieht der Beschenkte auch, daß ich's mir etwas kosten lasse!» MB



«Wüssezi, es gaht halt nüt über e harmonischi körperlichi Betätigung i der Bärgsunne!»

*Seufzer-Ecke unserer Leser*

## warum

*Warum schreibt man Bücher über die Bewältigung der Zukunft, wenn man mit der Gegenwart nicht einmal fertig wird?* A. G., Meggen

?

*Warum benachteiligt die SBB die Sommer-Spörtler und gibt ihnen keine Sonntagsbillette? Ist etwa das Bergsteigen und Wandern im Sommer weniger gesund als das Pistenfahren im Winter?* W. B., Bülach

?

*Warum muß bald bei jedem TV-Spot ein Kind ‹mitsplechen›?* F. St., Oberlunkhofen

?

*Warum gibt es Nebileser, die so sauer reagieren, wenn ihnen ein Artikel oder eine Karikatur nicht in den Kram paßt?* W. Z., Biel

## Konsequenztraining

Nach einem 50minütigen Gespräch in allen vier Landessprachen «Von der Schwierigkeit, Schweizer zu sein» waren sich die Teilnehmer einig, daß es zwar nicht leicht, aber eben doch schön sei, Schweizer zu sein! Boris

## Teenagersprache

Definition für schwachen Tee oder Kaffee: ‹Gequältes Wasser.› Hege

## Abgekürzte Kochzeit

Die junge reizende Frau meines Kollegen Kurt hat einen kleinen Schönheitsfehler: Sie braust wegen jeder Kleinigkeit sofort heftig auf. Als dies in meiner Gegenwart wieder einmal geschah, erklärte mir Kollege Kurt, nachsichtig lächelnd: «Jä weisch, si hät halt en Dampfchochtopf iibaut. Si brucht, bis si chochet, nur en Füftel vo de normale Chochziit.» fis

Im Nationalratssaal des Bundeshauses wechseln traut bärtige männliche Karyatiden mit vollbusigen weiblichen; und der Wilhelm Tell in seiner modern anmutenden Montur (Bermudahose, Hirtenjacke und Vollbart) bildet das markige Pendant zu einer molligen Helvetia, mit der zusammen er das stille Gelände am See flankiert ... Opas Geschmack an femininer Symbolik ist also reichhaltig im Rat vertreten. Leider bleibt es bei der Symbolik. Mehr den Tatsachen entspricht die Mammutplastik der drei Urschweizer, die im Treppenhaus ununterbrochen den Rütlischwur leisten, so wie ihn der Schwabe Schiller zum Leidwesen aller schweizerischen Schulkinder dramatisch effektvoll gedichtet hat. Das Volk der Eidgenossen besteht hier nur aus Brüdern, von Schwestern hat Schiller nichts gesagt.

Margrit Götz